

3.2 AKTEUR_INNEN: KOMMUNIKATION, VERNETZUNG, BETEILIGUNG

Aus der Bestandsaufnahme ergaben sich Handlungsbedarfe für drei zentrale Akteur_innen: zunächst für die Anwohnenden, die in den bisherigen Planungsprozess unzureichend einbezogen wurden. Weiterhin für die Wohnprojekte, die neben der erschwerten Kommunikation mit der ABG kein Kooperationsformat haben. Schließlich mangelt es bei der ABG an Strategien für die Zusammenarbeit mit den Projekten. Daraus ließen sich drei wesentliche Handlungsfelder ableiten: Kommunikation, Vernetzung und Bürger_innenbeteiligung. Um diesen zu begegnen wird die Etablierung neuer Akteur_innen vorgeschlagen.

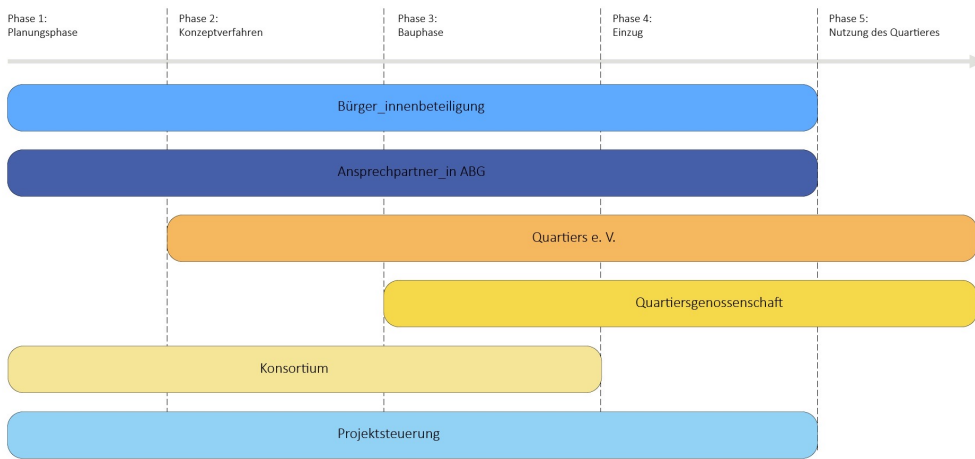


Abb. 3.2.1: Zeitstrahl / Quelle: Eigene Darstellung

Eine Bürger_innenbeteiligung etwa durch Bürger_innenpanels oder Begleitkreise soll identitätsstiftend für das Quartier und transparenzfördernd für die Kommunikation wirken. Für ein lebendiges, integratives Quartier wird zudem die Etablierung eines Quartiers e. V. oder einer Quartiersgenossenschaft vorgeschlagen. So würden auch die Wohnprojekte mit dem Quartier vernetzt und deren positive Einflüsse begünstigt werden. Bei der ABG ist die Einsetzung einer Ansprechperson zu empfehlen, die die Kommunikation mit den Projekten verbessert. Für die Kooperation zwischen der ABG und den Projekten ist zudem ein Konsortium sinnvoll, das an einer gemeinsamen Quartiersentwicklung wirkt. Zuletzt sollte mit einer Projektsteuerung eine neutrale Interessenvertretung für die Projekte eingesetzt werden. Es ergibt sich

ein Netzwerk aus bestehenden und neuen Akteur_innen, welches für eine nachhaltige Quartiersentwicklung zusammenarbeitet und schon mit Beginn des Prozesses für eine Einbindung der alten und neuen Bewohner_innen und eine offene Kommunikation sorgt (vgl. Abb. 3.2.2).

Anna Graupner

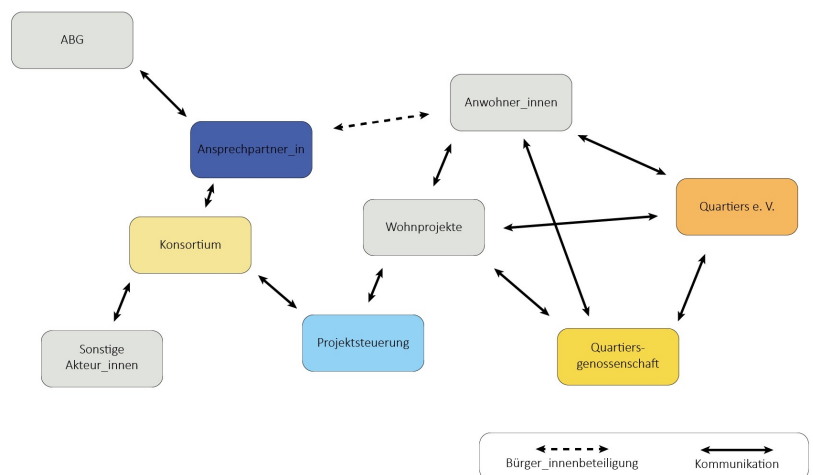


Abb. 3.2.2: Akteur_innen-Netzwerk im Überblick / Quelle: Eigene Darstellung 2021